

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich.

Aus Hessen, wo es noch eine andere Erzählung gibt. Ein König hatte drei Töchter, und in seinem Hofe stand ein Brunnen mit schönem klarem Wasser. An einem heißen Sommertag ging die älteste hinab und schöpfte ein Glas voll heraus, wie sie es aber gegen die Sonne hielt, sah sie, daß es trüb war. Das dünkte ihr seltsam und sie wollte es wieder in den Brunnen schütten, da regte sich ein Frosch darin, streckte den Kopf hervor und sprang endlich auf den Brunnenrand, da sprach er aber zu ihr:

„wann du willst mein Schätzchen seyn,
will ich dir geben hell, hell Wässerlein!“

„Ei wer will der Schatz von einem garstigen Frosch seyn!“ rief die Königstochter und sprang fort. Droben erzählte sie ihren Schwestern von dem wunderlichen Frosch, der im Brunnen saß und das Wasser trübe. Da ward die zweite neugierig, ging hinunter und schöpfte sich ein Glas, das war auch so trüb, daß sie es nicht trinken wollte. Da saß der Frosch wieder auf dem Rand und sprach:

„wann du willst mein Schätzchen seyn,
will ich dir geben hell, hell Wässerlein“.

„Das wär mir gelegen“ rief die Königstochter und sprang fort. Endlich kam auch die dritte, Wasser zu schöpfen, aber es ging ihr damit nicht besser und der Frosch rief sie an:

„wann du willst mein Schätzchen seyn,
will ich dir geben hell, hell Wässerlein,

märchen von Kloten, die lieg in maallhaan
versaadla 2. 21. woff. reißhofs für 2.
mythologie 1, 7 foly.

and so die Königst. soll ihrem
krankem Vater ein glas reines brunnen
wasser holen. als sie hin kommt
findet ein grüner frosch da u. ruft

wann du willst

willst du aber nicht mein fh. l.

so mach ich es puttel puttel
trübe!

auf ihre weigerung machet er
es puttel puttel trübe!